

Zum tibetischen dkar chag des Yongle-Kanjur

Autor(en): **Eimer, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **60 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM TIBETISCHEN *DKAR CHAG* DES YONGLE-KANJUR

Helmut Eimer, Bonn

Abstract

The first blockprint edition of the Tibetan Kanjur was issued in Peking by the Yongle emperor (reign A.D. 1402–1424) of the Ming dynasty. Only a few copies of this edition have survived until our time. There is an almost complete set which is kept in the Se ra Theg chen gling Monastery near Lhasa, but that one is not accessible to Western scholars. The text volumes of the Yongle Kanjur, however, are *grosso modo* commonly known to the scholarly world, because for preparing the blocks of the Kanghsi Kanjur edition issued in A.D. 1692, the printed Yongle Kanjur was used as master copy. The *dkar chag* to the Yongle edition was not reprinted at this opportunity, instead it was substituted by a much shorter one. In a recent publication on the art treasures kept in Se ra Theg chen gling Monastery, the two first and the two final pages of the Yongle Kanjur *dkar chag* were reproduced in much reduced size. Comparison reveals that the *dkar chags* to the Berlin and Taipei manuscript Kanjurs start and end with the same text as the Yongle *dkar chag*; therefore it seems reasonable to assume that they depend more or less directly upon the very first Kanjur print.

Zu den wertvollsten Schätzen des Klosters Se ra Theg chen gling gehört ein Blockdruck des tibetischen Kanjur¹ – eines der wenigen heute noch erhaltenen Exemplare der Ausgabe des Yongle-Kaisers Chengzu (Regierungszeit 1402–1424). Er kam als Geschenk des Yongle-Kaisers 1416 an Byams chen Chos rje Shā kya ye shes (1352/54–1435), der ihn nach der Gründung des Klosters Se ra dort verwahrte. Dieser erste Druck eines tibetischen Kanjur überhaupt geht letztlich auf eine zwischen 1347 und 1351 im Kloster Tshal Gung thang entstandene Handschrift zurück; da sie den Archetypus für eine der beiden großen Überlieferungslinien des Kanjur bildet, ist der 1410 fertiggestellte Yongle-Kanjur als früher Textzeuge von besonderer Bedeutung. Von den weiteren noch vorhandenen Exemplaren befindet sich eines im Potala in Lhasa,² das andere in

- 1 Vgl. TSHE DBANG RIN CHEN 1995; Herr Michael Henss, Zürich, wies mich auf diese Veröffentlichung hin, Herr Dr. Dieter Back, Tübingen, und Herr Dr. Joachim Karsten, Berlin, halfen mir bei der Beschaffung von Literatur; für diese Hilfen danke ich vielmals.
- 2 Nach anderen Informationen liegt es im Kloster 'Bras spungs; dieses Exemplar hatte Chos rje Kun dga' bkra shis (1349–1425) als Geschenk erhalten, es befand sich bis zur Kulturrevolution im Kloster Sa skya, vgl. SILK 1996:156, 167.

einem Tempel auf dem Wutaishan,³ keines davon ist jedoch derzeit der Forschung zugänglich. Ebenfalls nicht verfügbar sind jene Abzüge von den Druckplatten des Yongle-Kanjur, die im Jahre 1606 der Wanli-Kaiser Shenzong (Regierungszeit 1572–1619) herstellen ließ.

Für die Untersuchung von Kanjurtexten sind wir also immer noch auf jüngere Drucke des Kanjur aus Peking angewiesen, sie wurden von Druckplatten abgezogen, die 1684–1692 in einem “Abklatschverfahren” angefertigt wurden; dabei dienten Abzüge der alten Platten als verlorene Matrix für das Herstellen der Druckstöcke, so daß die neuen Drucktafeln aufgrund des technischen Vorgehens den Text der Vorlage “satzspiegelidentisch” enthalten.⁴ Letztlich liegt uns also der Textbestand des Yongle-Kanjur vor, jedoch mit einigen Einschränkungen: undeutliche Stellen mußten beim Anfertigen der neuen Platten nachgezeichnet werden, es konnten auch bewußt Veränderungen vorgenommen werden; dies kann neben der Änderung des allgemeinen graphischen Bildes auch den Wortlaut und sogar die Abfolge der Texte betreffen. Später, d.h. etwa ab 1700, kamen noch weitergehende Korrekturen am Text hinzu, einzelne Texte – und sogar ein ganzer Band⁵ – wurden neu aufgenommen.⁶ Heute wird der Peking-Kanjur allgemein nach der 1955–1961 entstandenen verkleinerten Faksimile-Ausgabe benutzt, die – mit Ergänzungen nach der Auflage von 1737 – die Druckausgabe der Jahre 1717–1720 wiedergibt.⁷

Eine Tafelseite in der 1995 von Tshe dbang Rin chen herausgegebenen Beschreibung der Kunstschatze im Kloster Se ra zeigt unter dem Kapiteltitlel “Doctrine Works” insgesamt sieben Seiten aus dem Yongle-Kanjur auf vier

3 SAKAI 1944; vgl. SILK 1996:156, 167.

4 EIMER 1970. Ein Einzelblatt aus einem Band zeigt besonders deutlich die Entsprechungen zwischen der Ausgabe von 1410 und der von 1684–1692, vgl. SILK 1996:196–199 (Plate I–IV).

5 Der Yongle-Kanjur umfaßt eigentlich 105 Bände; nach 1700 wurde ein Band aus der Abteilung *rgyud* herausgelöst und, nachdem ein zusätzlicher an seiner Stelle eingefügt wurde, mit dem Kennbuchstaben *om* vorangestellt; er wird von SILK 1996:181–185, mitgezählt, so daß sich eine Gesamtzahl von 106 ergibt.

6 Zu den Veränderungen vgl. STAËL-HOLSTEIN 1934:2–4 und Anm. 13–24; EIMER 1980:196–207; EIMER im Druck.

7 *Tibetan Tripitaka*. Peking Edition 1955–61; das Exemplar der Ausgabe von 1717–1720 befindet sich in der Otani University Library, Kyoto, das von 1737 in der Bibliothèque Nationale, Paris. Hier werden die im Katalog zu *op.cit.* erfaßten Texte mit Nummern nach einem Q (für den Qianlong-Kaiser) bezeichnet.

farbigen Abbildungen.⁸ Zwei dieser Bildfelder lassen sich ohne weiteres identifizieren: die Reproduktion der Anfangsseite des 6. Bandes der Abteilung Tantra (*rgyud, cha*)⁹ entspricht in der graphischen Gestaltung ganz der Startseite zum 8. Band der gleichen Abteilung (*rgyud, nya*), die Sakai Shinten 1944 als Frontispiece seinem Buch *Ramakyō no tenseki* (“Texte des Lamaismus”) vorangestellt hat. Auf einer zweiten Abbildung gibt das obere, teils tibetisch, teils chinesisch bedruckte Blatt den – nur schwer lesbaren – Marginaltitel *lung gis mdzad pa'i bstod pa phyi ma*,¹⁰ es enthält also das “Nachwort” zum Kanjur, das zusammen mit dem “Lob auf den Kanjur” von dem Kaiser Chengzu verfaßt und in einer chinesischen und einer tibetischen Fassung allen Bänden des Yongle- und später des Wanli-Kanjur beigelegt worden war; diese beiden Texte hat Jonathan Silk bereits ausführlich bearbeitet.¹¹

Die beiden restlichen Abbildungen auf der gleichen Seite in dem Buch von Tshe dbang Rin chen sind als Teile des einheimischen tibetischen Katalogs zum Yongle-Kanjur zu erkennen; der Randeintrag lautet *dkar chag, ka*; die tibetische Beischrift zur ersten der beiden Abbildungen, *yung lo'i bka' 'gyur gyi bde bar gshegs pa'i gsung rab rin po che'i dkar chag bstan pa rgyal* (statt: *rgyas*¹²) *pa'i nyi 'od ces bya ba*, bestätigt dies. Der darin enthaltene Schmucktitel *Nyi ma'i 'od zer* soll zugleich der Titel des ersten Katalogs zu dem um die Wende vom 13. zum 14. Jh. entstandenen Narthang-Kanjur gewesen sein.¹³ Die *marginen* gegebenen Blattzahlen 1[b] und 2[a] bzw. 98[a] zeigen an, daß Anfang und Ende des bisher nicht zugänglichen tibetischen Katalogs zum ersten Kanjurdruck vorliegen. Während allgemein die einheimischen *dkar chags* zu den Ausgaben des Kanjur das gleiche Druckbild wie der Hauptteil zeigen, finden sich auf der ersten Seite des Yongle-Katalogs fünf und von der zweiten Seite an sechs

8 TSHE DBANG RIN CHEN 1995:84; die vier Bildtafeln sind mit tibetischen, chinesischen und englischen parallelen Beischriften versehen. Die Breite der Blätter von ca. 70 cm im Original ist in den Abbildungen auf ca. 12 bzw. 13 cm reduziert.

9 Die englische Beischrift (“The front cover of the ‘kagyur’, the Translation of commandments, presented by Emperor Yongle”) ist irreführend, ebenso die tibetische: *yung lo'i bka' 'gyur mtshal par gyi dbu shog*.

10 Die tibetische Beischrift lautet *bka' 'gyur mtshal par la tā ming rgyal po rang gi mdzad pa'i bkod* (statt *bstod*) *pa phyi ma*, “das vom Ming-Kaiser selbst verfaßte spätere Lob auf den mit Zinnober gedruckten Kanjur.”

11 SILK 1996:173–180, diese Arbeit beruht auf dem Exemplar aus dem Wanli-Kanjur in Harvard, Mass.

12 So im abgebildeten Text, ebenso SILK 1996:159.

13 RUEGG 1966:24; IMAEDA 1977:26; SILK 1996:159.

Zeilen¹⁴ gegenüber acht Zeilen im eigentlichen Textteil des Yongle-Kanjur. Aufgrund der graphischen Gestaltung hätte man die vier abgebildeten Seiten also nicht dem Yongle-*dkar chag* zugeordnet, zumal außerdem auffällige Lücken in den Zeilen erscheinen, und zwar nicht nur nach den Interpunktionsstrichen (*shad*), sondern auch zwischen Silben, die syntaktisch zusammengehören.¹⁵ Der Druck weist Mängel in der Orthographie auf; so wechseln *pa*, *ba* und *pha*; zwischen *da* und *nga* wird nicht immer unterschieden,¹⁶ das Zeichen für den *i*-Vokal erscheint oft nach rechts verschoben. Warum anlässlich der Neuauflage des Kanjur in den Jahren 1684–1692 der Kangxi-Kaiser einen neuen *dkar chag* anfertigen ließ, dessen zentralen Teil ein nur 21 Blatt umfassendes Verzeichnis der Texttitel bildet, ist zur Zeit nicht ersichtlich.

Neben den Druckausgaben sind auch einige kunstvoll ausgestaltete Handschriften des tibetischen Kanjur aus China bekannt. So ist der Forschung ein 1889 von Eugen Pander nach Berlin gebrachtes vollständiges Manuskript zugänglich;¹⁷ nach dem Muster des Derge-Kanjur wurde es 1914 von Hermann Beckh katalogisiert, wobei er den *dkar chag*, der dem ersten Band beiliegt, nicht berücksichtigte. Erst Erik Haarh hat in einer kurzen Mitteilung zur Berliner Kanjur-Handschrift anhand des einheimischen Katalogs die richtige Anordnung der Abteilungen abgeleitet.¹⁸ Obwohl der *dkar chag* in seiner graphischen Gestaltung ganz den anderen Bänden der “Handschrift Beckh” entspricht, kam R.O. Meisezahl bei einer Klassifizierung der tantrischen Literatur zu dem Schluß, daß der Katalog wahrscheinlich nicht direkt aufgrund des Manuskripts erstellt wurde, da er für die Abteilung *'dul ba* 13 Bände zählt, während tatsächlich 16 vorliegen.¹⁹

14 Auch der 42 Bände umfassende Appendix zum Wanli-Kanjur ist sechszeilig, vgl. EIMER im Druck: fig. 1.

15 So z.B. zwischen [1b5] *dus gsum* und *rgyal ba'i*, [2a1] *drug bcu'i* und *chos*, [2a2] *'gro ba'i* und *don*, [2a3] *blo bur* und *dri ma'i*, [2a4] *lam* und *mchog*, [2a5] *rtogs pa'i* und *dkyil 'khor*, [2a6] *dam chos* und *de la*, [2a6] *dbang po'i* und *'bras bu*, [97b1] *rgya bod gnyis* und *'brel*, [97b2] *ki ma* und *shing kung dzu* sowie [97b3] *rgyal po* und *chen po*, [97b5] *mi ma* und *yin*, [98a4] *rten* und *'brel* sowie [98a5] *shin* und *du*. Eine vergleichbare Lücke findet sich in der Handschrift Beckh (64a5) zwischen *rgya bod* und *gnyis*.

16 Vgl. auch SILK 1996:157, 172.

17 Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur “Peking Kanjur 85”; ich danke der Staatsbibliothek, daß sie mir die Benutzung ermöglicht hat.

18 HAARH 1954:539, nennt den *dkar chag* den “vollständigen und ausführlichen Originalindex der Sammlung in der Handschrift selbst”.

19 MEISEZAHL 1986:341.

Im National Palace Museum, Taipei, wird eine noch aufwendiger ausgeschmückte Kanjur-Handschrift aufbewahrt;²⁰ eine erste Nachricht darüber erschien 1971.²¹ Dieses Manuskript, das aus den Jahren 1669–1670 stammt, ist auf dunkelgrün/schwarz lackiertes Papier in Goldschrift geschrieben, es ist nahe mit der Handschrift Beckh verwandt, wie in einer textkritischen Untersuchung für das *Rab tu 'byung ba'i gzhi* festgestellt wurde.²² Der Katalog der Ausstellung "Schätze der Himmelssöhne" enthält die Mitteilung, daß die Taipei-Handschrift auf eine Vorlage zurückgeht, die in der Zeit des Jingtai-Kaisers (Regierungszeit 1450–1456) hergestellt worden ist.²³ Die Kunde von einer dritten, dem Taipei-Manuskript vergleichbaren Pekinger Kanjur-Handschrift, die sich in Lhasa befindet, erhielt ich von Frau Regina Wen-ling Chang, Taipei.

Nun stellt sich heraus, daß der aus dem Buch von Tshe dbang Rin chen ersichtliche Wortlaut von Anfang und Schluß des *dkar chag* zum Yongle-Kanjur mit den Katalogen übereinstimmt, die zur Handschrift Beckh und zum Taipei-Manuskript gehören. Die geringen Unterschiede zwischen diesen drei verfügbaren Textzeugen sind durchweg Schreibvarianten. Nur ganz am Ende finden sich Abweichungen: so fehlt in der Handschrift Beckh der Vers *ye dharma hetu prabhavā* (...) Angesichts der sehr weitgehenden Identität der Anfangs- und Schlußpassagen der Kataloge zum Yongle-Kanjur und zu den beiden Handschriften aus Peking – im "Anhang 1" transliteriert mitgeteilt – kann man nun die Frage stellen, inwieweit auch die Hauptteile der drei *dkar chags* übereinstimmen.

Aus Berichten von asiatischen Gelehrten wissen wir, daß der Katalog zu der Erstausgabe des Kanjur 98 Blatt umfaßt.²⁴ Das eigentliche Verzeichnis, also die Liste der Texte, steht auf den Blättern 7–97; davor findet sich eine kurze Geschichte des Buddhismus in Indien und Tibet sowie ein Bericht über das Sammeln und Übersetzen der Texte. Die beiden letzten Seiten des Yongle-*dkar chag*

20 Dem Direktor des Museums, Herrn Prof. Dr. Shih Shou-chien, verdanke ich die Genehmigung, die Handschrift hier heranzuziehen.

21 *Select Chinese Rare Books* 1971:108, no. 24; Abbildung und Beschreibung in *Schätze der Himmelssöhne* 2003:364, nos. 289 / 290. Zwölf Bände eines weiteren Kanjur-Manuskripts, das in die Qianlong-Epoche (1736–1795) zu datieren ist, verzeichnet *Select Chinese Rare Books* 1971:108, Nr. 23.

22 EIMER 1983, I:43–43 und 70–71.

23 Liu CHEN-YUN 2003:89. Eine erste Übersicht über den *dkar chag* gibt Hu CHING-SAN 1999.

24 SILK 1996:158–159 (mit Verweisen auf Tada Tōkan, Sakai Shinten und Jia Cu et al.); den Schluß soll ein anlässlich des Erstdrucks verfaßtes Gedicht bilden, doch dies ist nicht nachzuweisen.

sprechen über die chinesisch-tibetischen Beziehungen, beginnend mit der Tang-Zeit und Srong btsan sgam po, wie auch die entsprechende Bildbeischrift besagt: *dkar chags nang thang bod mdza' mthun mna' bzhag gi lo rgyus skor gyi dum bu gcig*, "The relationship between Tang Dynasty and Tibetan Tsanpos stated in the contents".

Vom Umfang her dürften die *dkar chags* zu den beiden Handschriften mit dem zum Yongle-Kanjur übereinstimmen. In der Handschrift Beckh umfaßt der Katalog 64 Blatt zu je acht Zeilen, also insgesamt etwa 1020 Zeilen; der *dkar chag* zum Taipei-Manuskript reicht bei acht Zeilen je Seite von Blatt 1b bis 69a, das sind zusammen gegen 1090 Zeilen. Dem stehen im sechszeiligen Druck 98 Blatt gegenüber, d.h. ca. 1180 Zeilen, doch die Schrift im Blockdruck zeigt erhebliche Abstände zwischen den Satzteilen, was den Unterschied in der Anzahl der Zeilen erklären könnte.

Über den Yongle-*dkar chag* ist bekannt, daß er den Kanjur in die folgenden sechs Abteilungen untergliedert: (1.) *rgyud*, (2.) *phar phyin*, (3.) *phal po che*, (4.) *dkon mchog brtsegs pa*, (5.) *theg pa chen po 'i mdo sde tshogs* und (6.) *'dul ba*.²⁵ Die beiden tibetischen Kataloge zu den Handschriften zeigen die gleiche Unterteilung, die einzelnen Sektionen werden dann noch weiter gegliedert, vor allem bei den tantrischen Texten, bei denen sechs Abschnitte gezählt werden,²⁶ und bei der Hauptabteilung Prajñāpāramitā mit sieben Abschnitten.

Aus dem *dkar chag* zur Berliner Handschrift ist ersichtlich, daß die Bände, in jeder Abteilung neu mit dem Buchstaben *ka* (1) beginnend, mittels Kennbuchstaben gezählt werden, wie dies auch beim Yongle-Kanjur der Fall ist.²⁷ Die 1684–1692 durch den Kangxi-Kaiser veranlaßte neue Druckausgabe stellt die Zählung um: sie läuft durchgehend von *ka* (1) über *kṣa* (31) bis *phe* (hier 105).²⁸ Das Taipei-Manuskript – das zehn Jahre älter als die Handschrift Beckh ist – enthält 108 von *ka* (1) bis *tshe* (108) durchlaufend gezählte Bände. Die größere Bandzahl der Handschrift in Taipei erklärt sich nicht aus einem – gegenüber den anderen Kanjur-Exemplaren – veränderten Textbestand, sondern ergibt sich dadurch, daß die Texte der Abteilung *'dul ba* auf 16 Bände verteilt

25 So nach SILK 1996:158–159; *op.cit.*, 181, gibt als 7. Abteilung noch *dkar chag*.

26 Nach der Handschrift Beckh detailliert aufgegliedert in MEISEZAHN 1986:342–349.

27 Übereinstimmend finden sich in der Abteilung *sher phyin* für die vier Bände der Untersektion *khri brgyad / khri pa* die Zahlbuchstaben *kaḥ*, *khāḥ*, *gaḥ* und *ngāḥ*; die Bezeichnung *kā* wird für den Band *sher phyin sna tshogs* verwendet, vgl. auch SILK 1996:181–185.

28 In der üblichen Zählung hat *phe* den Wert 104, hier ist jedoch der zusätzliche Kennbuchstabe *kṣa* einzurechnen, vgl. STAËL-HOLSTEIN 1934:2; EIMER im Druck.

wurden. Damit erreichten die Schreiber die Zahl 108. Der *dkar chag* bei der Handschrift Beckh führt, wie der des Yongle-Kanjur, 13 Bände *'dul ba* an und entspricht so dem Erstdruck des Peking-Kanjur. Im Textteil weist die Berliner Handschrift jedoch 16 Bände für diese Abteilung auf;²⁹ die Verteilung der Texte folgt der Beschreibung im Taipei-*dkar chag*.³⁰

Wenn die *dkar chags* zu den beiden Manuskripten in der Verteilung der einzelnen Texte auf die Bände – zumindest für die ersten fünf Abteilungen³¹ – mit den späteren Drucken des Peking-Kanjur übereinstimmen, müßte aufgrund der “technisch bedingten Identität” mit der Erstaussgabe auch eine Entsprechung zum Yongle-Katalog gegeben sein. Vergleicht man nun die für Anfang und Ende der einzelnen Bände genannten Texttitel in den beiden zugänglichen *dkar chags* mit dem modernen Katalog zum Nachdruck des Peking-Kanjur, so zeigt sich, daß eine weitgehende Übereinstimmung gegeben ist. Mit wenigen Ausnahmen wird in den genannten Abteilungen für die Bände auch die gleiche Anzahl von Texten angeführt, wie sie bei J. Silk für den ersten Peking-Druck genannt sind.³²

Anhang 1: Der Anfang und Schluß des *dkar chag* zum Yongle-Kanjur

Der in verkleinertem Faksimile von Tshe dbang Rin chen 1995 gegebene Anfang und Schluß des *dkar chag* zum Yongle-Druck [Siglum Y] wird hier unkorrigiert vorgestellt. Die Lesarten aus dem Katalog der Handschrift Beckh / Berlin (Siglum B) und aus dem zum Manuskript in Taipei <Siglum F> werden zum Vergleich herangezogen und in Klammern verzeichnet.

29 Beschrieben von BECKH 1914:1–5.

30 Taipei-*dkar chag* fol. 63a5–66b8, eine Übersicht über die unterschiedliche Verteilung der Texte in der Sektion *'dul ba* gibt unten der “Anhang 2”.

31 Nämlich *rgyud*, *phar phyin*, *phal chen*, *dkon brtsegs* und *mdo sde*.

32 Eine Differenz ist bei Band *rgyud, ka* (1), festzustellen: während SILK 1996:182, hier nur zwei Texte zählt, verzeichnet der Katalog zu *Tibetan Tripitaka* 1955–61 11 Titel (Q 002–012). Im Band *rgyud, zha* (22), sollen laut SILK, *loc.cit.* 17 Texte stehen, es sind aber nur zehn katalogisiert (Q 459–468).

Nach dem Segenswunsch, dem Titel und einer Anrufung liegen drei Verse vollständig vor: einer mit 19 Silben, dann einer mit 17 Silben und an dritter Stelle ein Vers mit 23 Silben je Zeile, dem folgen neun weitere Silben vor dem Übergang zur nicht mehr abgebildeten Seite 2b. Das Schlußstück ist in Prosa verfaßt.

Anfang: [Y 1b1] (B 1b1) <F 1a1> ||

om sva sti si ddham |
 || bde bar gshegs pa'i gsung rab rin po che'i dkar (F: *kar*) chags || pstan
 (BF: *bstan*) pa rgyas pa'i [2] nyi 'od ces bya ba ||
 byogs (BF: *phyogs*) bcu <2> dus gsum gyi rgyal ba (2) sras dang slob mar
 bcas pa rnam la phyag (B: *phyags*) 'tshal lo ||

|| tshogs gnyis [3] gser gyis 'dzin dbus su kun nas rab brdzid (F: *brjid*) sku
 <3> bzhi'i bang rim mngon par mtho ||
 || rim (3) gnyis zab mo'i gser gyi ri bos kun nas rab bskor [4] dbang bzhi'i
 rgya mtshor kun nas brjid ||
 || sgrib gnyis <4> dri (B: *dra* ?) ma'i mun tshogs stug po kun nas rab sel
 'phrin (B: *'phen*) las (4) rnam bzhi'i 'od zer [5] 'phro || (BF: || || ||)
 bden gnyis don gzigs dus gsum rgyal ba'i <5> lha dbang gis brten blan
 (BF: *bla*) ma lhun po'i dbang por 'dud ||

|| mtshan dpe'i dpal gyis [2a1] breng (BF: *phreng*) bas rab (5) 'brigs (BF:
 '*khri*gs) yan lag drug bcu'i chos <6> kyi sgra chen bsgrogs ||
 || (B: om.) rtag tu mnyam bzhag dngos kun rab mkhyen rnam dag yon tan
 rgya [2] mtsho'i dpal gyis 'byor || ||
 || phrin las (6) rnam bzhis srid pa'i <7> ji srid³³ 'gro ba'i don mdzad dus
 gsum rgyal ba'i tshogs || ||
 || (B: om.) rtag du (BF: *tu*) gus pa'i [3] yid kyis bstan (B: *bsnyan*, F:
snyan) dngags (F: *ngags*) me tog bsnyim pas (F: *pa'i*) rab tu mchod par (7) bgyi
 ||

|| (B: om.) gang zhig <8> gdod nas rnam dag blo bur dri ma'i chu³⁴ 'dzin
 las grol skye 'gro'i [4] gzugs can kun du khyab gyur cing ||

33 Bei der Silbenfolge *pa'i ji srid* fehlt ein *gi gu*.

|| (BF: om.) rtag chad 'gro 'od skye 'gag dang bral 'gog (8) pa'i <1b1>
bden pa rgyu skar rnam kyī lam mchog mngon du bya ba'i thabs (F: *thabs* || |)
[5]

bdag lha'i tshang (B: *tshad*) tshing kun nas bsreg byed bdag med rtogs pa'i
dkyil 'khor <2> rab rgyas phan bde'i (fol. 2a1) pad mo rgyas mdzad pa'i ||

|| lam gyi bden pa nyin [6] mo'i dbang phyug dang bcas 'jig rten kun gyi
mi gcig dam chos de la gus pas 'dud || <3>

|| (F: om.) dus gsum (2) rgyal ba'i dbang po'i 'bras bus legs [2b]

Schluß: [Y 97b1] (B 63b4) <F 68b3> |

bod du dam pa'i <4> chos dar bar mdzad pa nas bzung ste | rgya bod gnyis
'brel shin (5) du (F: *tu*) zab cing || de nas grangs (F: *drangs*) pa'i gdung rabs
lnga brtsigs [2] pa bod <5> kyī rgyal po mes ag tshoms gyis (F: *kyis*) | | rgya'i
rgyal po dzung dzung gi nu bo ving dbang bya ba'i bu mo ki (F: *gi*) ma (6) shing
kung dzu (B: *dzung*) khab du (F: *tu*) bzhes pa la | [3] 'phags <6> pa 'jam dpal
gyi sprul pa chos skyod (BF: *skyong*) pa'i (BF: *ba'i*) rgyal po chen po khri srong
sde (F: *lde*) btsan 'khrungs nas || rgya bod kyī 'brel pa ches (7) zab cing || 'gro
ba [4] dpag tu med pa <7> phan bde la bkod do || | | de'i dbon po || | phyag na
rdo rje'i sprul pa mnga' bdag ral pa can gyi dus su || dpon zhang (8) cung (B:
thabs) thugs (B: om.) [5] ma mthun pas || rgyal po ral <8> pa can gyis (F: | |)
rgya'i yul du (F: ||) mi dang (F: ||) mi ma yin pa'i dmag mang du grangs (F:
drangs) nas byon pa'i skabs su || dbon zhang 'jal du ma mdzad de (B: (*d*)*e*) [6]
(64a) sangs rgyas <69a> dang || byang chub sems dpa' dang || de dag bka'
stod (F: *sdod*) chos skyong bsrungs ma rnam dang || 'jig rten gyi lha [98a] 'dre
(2) dregs brtsal (F: *rtsal*) can <2> thams cad dbang (F: *dpang*) du gtsugs te ||
sngar bod dang rgya gnyis yar mar du dmag khyer la sogs byed res [2] mang du
byung 'dug na 'ang | dus de (3) nas bzung ste (F: ||) <3> bod dang rgya gnyis
dmag 'dren pa la (B: *las*) sogs cig (BF: *gcig*) gis cig (BF: *gcig*) la gnod pa mi
skyel zhing | phan ci thogs byed pa'i [3] mna' dang (4) rtsigs mdzad de || <4>
chos 'khor chen po lha sa dang || rgya bod kyī so (F: *sa*) 'tshams (F: *mtshams*)
gong bu smig ru zhes pa'i sa char (F: *cha*) || | rdo rings la yig ge bris so || | | [4]
(5) de'i rten 'brel <5> gyis || de nas bzung ste (BF: ||) ding sang gi bar du rgya
bod gnyis 'brel zab cing || chos 'jig rten gyi sgo nas | pan (BF: *phan*) ci (6)
thogs byed [5] pa'i <6> 'brel pa shin du (F: *tu*) zab par gyur (B: 'gyur) pa (B:

ba) yin no ||| ||| bkra shis dang bde [6] legs chen pos khyab par gyur cig (B: *gcig*) ||| (Ende B) || maṃ gha laṃ bha va tu ||³⁵ <7> ye dharma (F: *dharmma*) he tu pra bha vā he tunte śānta thā ga to hya ba dat || teṣā nytsa yo ni ro dha ye vambā (F: *baṃ bā*) dī ma hā shraṃ (F: *shra*) ṇa (F: *ma ṇaḥ* | |) |

Anhang 2: Verteilung der Texte der Abteilung 'dul ba (Vinaya) auf die Bände

Yongle-Kanjur und seit Berlin <i>dkar chag</i>	Taipei-Handschrift Berlin-Handschrift	Kangxi-Drucke 1700 ³⁶
Q 1030 <i>ka</i> (1) bis <i>nga</i> (4) (97)	<i>ge</i> (93) bis <i>je</i> (97)	<i>khe</i> (94) bis <i>ce</i>
Q 1031–1032 <i>ca</i> (5) bis <i>nya</i> (8) (101)	<i>nye</i> (98) bis <i>de</i> (101)	<i>che</i> (98) bis <i>te</i>
Q 1033–1034 <i>ta</i> (9)	<i>ne</i> (102) bis <i>pe</i> (103)	<i>the</i> (102)
Q 1035 <i>tha</i> (10) bis <i>da</i> (11) (104)	<i>phe</i> (104) bis <i>be</i> (105)	<i>de</i> (103) bis <i>ne</i>
Q 1036–1055 <i>na</i> (12) bis <i>pa</i> (13) (106)	<i>me</i> (106) bis <i>tshe</i> (108)	<i>pe</i> (105) bis <i>phe</i>

35 Der Segenswunsch in der Form *mangga lam* | || *bha vantu* ||| ist in F ganz ans Ende gestellt <69a7>.

36 Die Buchstabennummern haben wegen des eingefügten Buchstabens *kṣa* und des vorangestellten Bandes *om* einen um zwei höheren Wert.

Literaturverzeichnis

BECKH, Hermann

1914 *Verzeichnis der Tibetischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*. 1. Abteilung: Kanjur (bkaḥ-ḥgyur). Berlin: Behrend & Co. (Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin. 24).

EIMER, Helmut

1970 "Satz- und textspiegelidentische Pekinger Blockdrucke in tibetischer Sprache". In: *Zentralasiatische Studien* 4:429–442.

1980 "Einige Hinweise zur Edition tibetischer kanonischer Texte – Beobachtungen zur Überlieferung in Blockdrucken". In: *Zentralasiatische Studien* 14/1:195–209.

1983 *Rab tu 'byun ba'i gzi*. Die tibetische Übersetzung des Pravrajyāvastu im Vinaya der Mūlasarvāstivādins. Nach Vorarbeiten von Frank-Richard Hamm † und weiteren Materialien herausgegeben. Wiesbaden. (Asiatische Forschungen. 82).

"The Tibetan Kanjur Printed in China". (im Druck).

HAARH, Erik

1954 "Die Berliner Kanjur-Handschrift. Berichtigungen zu Hermann Beckhs Verzeichnis der Tibetischen Handschriften". In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 104:539–540.

HU CHING-SAN (HU JING-SAN)

1999 "Taibei gugong suo cang 'shan shi bao jin guang shi ri guang mulu' shu yao". [Tagungsbeitrag:] *Zhongguo xian liangan zangxue huiyi lunwen*. August. Taibei gugong bo wu yuan. [Korrekturabzug].

IMAEDA, Yoshiro

1977 "Mise au point concernant les éditions chinoises du Kanjur et du Tanjur tibétains". In: A. MACDONALD / Y. IMAEDA (eds.), *Essais sur l'Art du Tibet*. Paris: Librairie d'Amérique et d'Orient:23–51.

LIU CHEN-YUN

2003 "Seltene und kostbare Bücher im Nationalen Palastmuseum". In: *Schätze der Himmelssöhne*. Die Kaiserliche Sammlung aus dem Nationalen Palastmuseum, Taipeh. Die großen Sammlungen. [Ausstellungskatalog] Bonn: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland:87–90.

MEISEZAHN, R.O.

1986 “Zur Klassifizierung der kanonischen Übersetzungsliteratur des tibetischen Vajrayāna-Buddhismus im Peking- und Derge-Kanjur”. In: *Oriens* vol. 29–30:334–350.

RUEGG, D[avid] S[eyfort]

1966 *The Life of Bu ston Rin po che*. With the Tibetan Text of the Bu ston rNam thar. Roma: Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente. (Serie Orientale Roma. 34).

SHINTEN, Sakai

1944 *Ramakyō no tenseki*. Tokyo: Shingonshū ramakyō kenkyūjo. (Ramakyō jijō. 2).

Select Chinese Rare Books and Historical Documents in the National Palace Museum / Gugong tushu wenxian xuancui. Taipei: National Palace Museum / Gugong bowuyuan yinxing 1971.

SILK, Jonathan A.

1996 “Notes on the History of the Yongle Kanjur”. In: Michael HAHN, Jens-Uwe HARTMANN und Roland STEINER (Hrsg.) 1996, *Suḥḥlekhāḥ*. Festgabe für H. Eimer. Swistal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag. (Indica et Tibetica. 28):153–200.

1999 “Introduction to Alexander von Staël-Holstein’s Article ‘On a Peking Edition of the Tibetan Kanjur Which Seems to be Unknown in the West’” und “On a Peking Edition of the Tibetan Kanjur Which Seems to be Unknown in the West”. In: *Journal of the International Association of Buddhist Studies* 22:211–214 (Introduction) und 215–249.

STAËL-HOLSTEIN, Alexander von

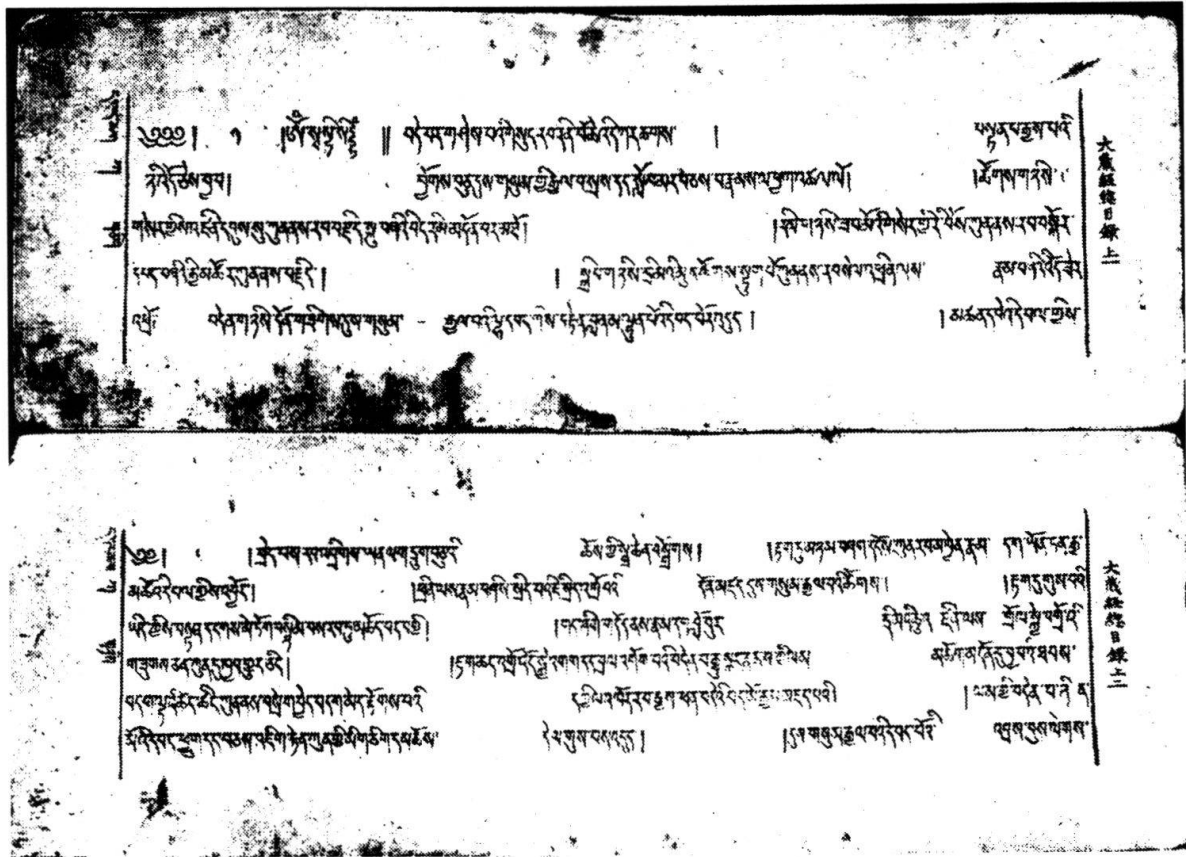
1999 “On a Peking edition of the Tibetan Kanjur which seems to be unknown in the West”. Peking 1934 (gedruckt, aber nicht veröffentlicht), [nachgedruckt in: SILK 1999].

Tibetan Tripitaka, The Tibetan Tripitaka. Peking edition. Reprinted under the supervision of the Otani University, Kyoto. Edited by Daisetz T[eitaro] SUZUKI. Vol. 1–45 Bkaḥ-ḥgyur. Vol. 46–150 Bstan-ḥgyur. Vol. 151 Dkar-chag. Vol. 152–164 Extra (Btson Kha Pa/Lcañ Skya). Vol. 165–168 Catalogue. Tokyo, Kyoto: Suzuki Research Foundation 1955–1961.

TSHE DBANG RIN CHEN (ed.)

1995 *Sera Thekchen Ling Tshe dbang rin chen gyis par brgyab pa dang rtsom sgrig byas pa*. Par thens 1. Beijing. Mi rig dpe skrun khang.

Abbildung



Yongle-dkar chag Blatt 1b/2a nach TSHE DBANG RIN CHEN 1995:84

